

MUSIK

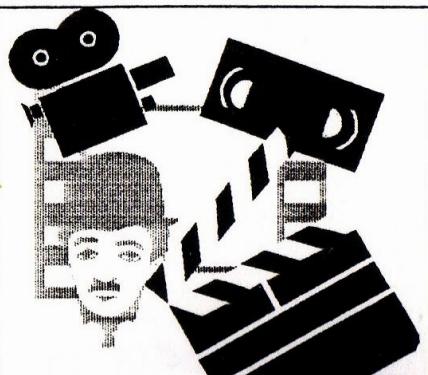
Brucknerjahr 1996:

Überregional erinnern Marke und Münze an das Brucknerjahr, und Leica hat eine ihrer legendären Kameras nach dem Jahresregenten benannt (limitierte Sonderausgabe, versteht sich).

Was wird bleiben? Neben einer Fülle von CD's und Büchern (letztere an anderer Stelle aufgelistet und kommentiert) vor allem Videos und Filme: Bruckner, man höre, schaue und staune!

Schon bisher hatte die filmische Beschäftigung mit dem Thema Bruckner zwischen dokumentarischem Berichts-Stil und halb dokumentarischem, halb experimentellem Spiel-Film gependelt. Den Dokumentationen von H. C. Fischer (1974) und Hermann Lanske (ORF, 1974) standen Ken Russells „Die seltsamen Heimsuchungen des Anton Bruckner (1991) und Tim Chius „Adagio“ (1995 ?) gegenüber; die lange verschollene Zehenthaler-Produktion „Der Spielmann Gottes“ aus dem Jahr 1936 ist ein Fall für sich.

Das Brucknerjahr hat neue, ebenfalls qualitätsvolle Filme hervorgebracht, aber den charakteristischen Antagonismus zwischen Dokumentation und Experiment fortgesetzt. Zu ersterem ist zu rechnen: „Anton Bruckner“ (Landesbildstelle Oberösterreich, 1995), „Von Windhaag nach St. Florian“ (ORF, 1996), „Bruckner und das Geheimnis St. Florian“ (Bayerisches FS, 1996). Dem Spielfilm bzw. Experiment neigt zu: „Bruckners Entscheidung“ (Bayern, 1995) und „Agnus Benedictus“ (Oberösterreich 1996). Besonders der zuletzt genannte Film, eine Produktion von Manfred Pilsz mit Schülern des BRG Linz, Fadingerstraße, hat national und international nicht nur Beachtung, sondern Preise und Auszeichnungen erfahren.



zum Film:

1996 - im 100. Todesjahr Anton Bruckner's - betritt eine junge Frau einen Kirchenraum der in permanenter Mutation in Töne und daraus entstehenden Visionären Bildern ein- taucht. Experimentelles Musikvideo, eine Annäherung an das Thema „Anton Bruckner's“ in Form der Visualisierung seiner Musik.

Rhein Rundschau

Preise für Filmer

Gastgeber bei den Gewinnern

gw Siegburg. Wenn schon nicht das „Goldene Filmband“, so gingen doch zwei Silbermedaillen und eine Bronzemaille an Mitglieder des Siegburger Film- und Videoclubs, der gemeinsam mit dem Bonner „Amateurfilm- und Videokreis“ am vergangenen Wochenende das „Euro-Filmfestival“ im Siegburger Stadtmuseum ausrichtete.

Das „Goldene Filmband“, sozusagen der „Oscar“ der Amateure, holte sich der Österreicher Manfred Pilsz für seinen Film „Agnus Benedictus“, der mit visionären Szenen zum 100. Todestag Anton Bruckners aufwartete.

Agnus Benedictus



**EURO FILMFESTIVAL
25. bis 28. Oktober 1996**

Filmband für experimentellen Bruckner-Film

Euro-Filmfestival in Siegburg voller Erfolg – Örtliche Regisseure erfolgreich

Siegburg. (hek) „... und der Gewinner ist Manfred Pilsz.“ Ein Hauch von Hollywood lag am Wochenende auf Siegburg. Denn als Höhepunkt des 18. Euro-Filmfestivals wurden am Samstag abend im Servatiushaus die Preise vergeben. Das „Goldene Filmband“ erhielt Pilsz für seinen experimentellen Film über das Leben Anton Bruckners.

Bereits am Freitag hatte das Festival seinen Auftakt genommen – nicht mit einer offiziellen Eröffnung, sondern mit den ersten Filmvorführungen. Insgesamt liefen auf der großen Leinwand im Siegburger Stadtmuseum 58 Filme. Sie alle waren zuvor auf digitale Bänder überspielt worden und daher von gleichbleibender Qualität. „Sowohl interessierte Laien wie auch die Profis würdigten den professionellen Rahmen der Veranstaltung“, zieht Pressesprecher Hans-Dieter Trommer vom gastgebenden Siegburger Film- und Videoclub Bilanz. Gemeinsam mit dem Amateur Film- und Videokreis Bonn sowie dem Kulturamt der Stadt Siegburg hatten die Filmfreunde für ihre Gäste ein vielseitiges Programm zusammengestellt.

Am Freitag begrüßte Bürgermeister und Schirmherr Rolf Krieger gemeinsam mit der Präsidentin des Europäischen Autorenkreises, Ruth Maria König, die Gäste aus den verschiedenen europäischen Ländern. Vor allem Vertreter aus Österreich und der Schweiz hatten den Weg nach Siegburg gefunden.

Wer sich am Freitag oder am Samstag die Zeit genommen hatte, für ein paar Stunden in der Aula in die Welten der Amateurfilmer einzutauchen, konnte sich anschließend gut vorstellen, warum der Jury die Entscheidung für die Preisträger nicht leicht fiel. Unter den zahlreichen erstklassigen Beiträgen setzte sich schließlich Pilsz' „Agnus Benedictus“ durch. In seinem Videofilm betritt 1996, im 100. Todesjahr des Musikers Bruckners, eine junge Frau einen Kirchenraum, der in per-



Ein „Badmännchen“ überreichte Rolf Krieger an Ruth Maria König bei der offiziellen Eröffnung des 18. Euro Filmfestivals im Museum.

Foto: Holger Arndt

manenter Mutation in Töne und daraus entstehenden visionären Bildern eintaucht. Das experimentelle Musikvideo überzeugte die Jury, und Pilsz konnte für den Streifen auch noch die „EUReva“ für den besonderen Film entgegennehmen. Weitere EURevas gingen unter anderem an Ken Baylis aus England für die beste Idee und den größten Unterhaltungswert und Jan Lange aus Deutschland für die beste Kamera. Willi Speck erhielt den Europapreis, Horst Brückner den Sonderpreis der Kreisstadt Siegburg für den Film mit dem größten sozialen Engagement.

Besondere Freude für die Gastgeber: Der Bonner Georg Divossen erhielt für seinen

Film „Betreten verboten“ nicht nur die EUReva für die beste Regie, sondern auch eine Silbermedaille. Der Film erzählt vom Parkwächter Griffon, der in der Zelle eines Irrenhauses von seinem Park und den Besuchern erzählt, die er als Störenfriede empfindet. Ebenfalls eine Silbermedaille erhielt Uli Radermacher vom Siegburger Club, der auch die Gesamtleitung des Festivals übernommen hatte. Und noch eine Silbermedaille bleibt in der Kreisstadt – für Horst Gummersbach. Eine Bronze-Medaille sicherte sich Angela Sauer, ebenfalls aus dem Siegburger Club, mit ihrem Beitrag über Disney World.